Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 23. Februar 1901. Nr. 8.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Von der Entartung der Konsumvereine. — Volkswirtschaft: Zuckerproduktion und -Konsum der Welt. — Aus unserer Bewegung: Bundesbeamte und Konsumvereine — Die aargauischen Konsumvereine und die Großratswahlen — Maisprach — Solothurn — Wetzikon — Neugründung in Lyß — Brand eines Konsumladens. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Königlicher Besuch bei einem deutschen Konsumverein — Genossenschaftswesen in Belgien — Genossenschaftsgründungen in Ungarn. — Eingelaufene Schriften. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Von der „Entartung" der Konsumvereine.

Unter den vielen Anklagen, die täglich in der Presse, namentlich in den Organen der Handwerker und Gewerbetreibenden, gegen die Konsumvereine erhoben werden, stößt man in letzter Zeit nicht selten auf die Behauptung, unsere Genossenschaften hätten ihre ursprünglichen Pfade verlassen, es seien aus ihnen „großkapitalistische Erwerbsgesellschaften" geworden, und jene gemeinnützig gesinnten Männer, die in den 60er und 70er Jahren halfen, die Konsumvereine zu gründen, würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie heute sehen könnten, wie weit sich ihre Schöpfungen von ihrem ursprünglichen Zweck entfernt hätten, wie sehr sie „entartet" seien.*)

So häufig uns schon Anklagen dieser Art zu Gesicht gekommen sind, so haben wir doch noch niemals einen Artikel gelesen, in dem auch nur der Versuch unternommen worden wäre, die Behauptung von der „großkapitalistischen Entartung" der Konsumvereine zu beweisen. Nichtsdestoweniger haben sich nicht wenig Leute, namentlich solche, die der Konsumvereinsbewegung fern stehen, gefunden, die jene Anschuldigung geglaubt haben. Es ist daher wohl nicht überflüssig, wenn wir der Frage, nach welcher Richtung sich die Konsumvereine entwickelt haben, — nach der Richtung kapitalistischer Erwerbsgesellschaften oder gemeinnütziger Wirtschaftsbetriebe — einmal näher treten.

Es ist leicht erkennbar, worauf die Meinung zurück zu führen ist, aus den Konsumvereinen sei im Laufe der Zeit etwas anderes geworden, als von ihren Gründern beabsichtigt worden sei. In der Zeit, als die ersten Konsumvereine entstanden, hatten nur wenige Leute eine Ahnung davon, was aus ihnen einst noch werden würde. Man gründete sie in der Absicht, sich und einigen Freunden und Bekannten eine Anzahl der zum täglichen Verbrauch kommenden Lebensmittel billig zu verschaffen. Diese Vereine waren anfänglich naturgemäß recht klein; selten umfaßten sie mehr wie 1—200 Personen, und diese waren häufig darauf bedacht, die durch den Konsumverein errungenen Vorteile beim Einkauf für sich zu behalten. Man verbot den Eintritt neuer Mitglieder, oder ließ ihn nur unter erschwerenden Bedingungen zu. Neu eintretende Personen mußten oft höhere Eintrittsgelder zahlen und größere Anteilscheine übernehmen, sich unter Umständen auch mit weniger Prozenten am Gewinn begnügen. Kurz, es herrschte unter den ersten Konsumgenossenschaftlern noch sehr viel Engherzigkeit und kurzsichtige Selbstsucht, und die Folge davon war, daß die Vereine lange Zeit eigentlich immer auf dem gleichen Fleck stehen blieben. Ferner wurde im Anfang der Konsumvereine der Ueberschuß, den sie erzielten, auch noch nicht nach Maßgabe der Bezüge an die Konsumenten rückvergütet, sondern als Gewinn in Form von Dividende auf die „Aktien" verteilt, also damit so verfahren, wie es in jedem kapitalistischen Unternehmen Brauch ist. Dadurch bekamen die Aktien der Konsumvereine oft den 10- und 100fachen Wert, und es wurde mit solchen Aktien nicht selten ein schwunghafter und profitabler Handel getrieben.

Erst im Laufe der 70er und 80er Jahre brach sich das System der Rückvergütung des Ueberschusses an die Konsumenten im Verhältnis ihrer Konsumation nach dem Modell der englischen Konsumvereine, speziell der Rochdaler Pioniere, in der Schweiz Bahn, und zugleich hörte man auf, den Aktien mehr als einen festen Zins von 4—6 % zu gewähren. In Zusammenhang damit und als direkte Folge hiervon wurden auch die Eintrittsbedingungen erleichtert. Viele neue Mitglieder schlossen sich nun den Konsumvereinen an, die dadurch in die Lage kamen, immer mehr Läden zu errichten und ihre Verwaltung auf breiterer Basis einzurichten. Es wurden besondere Verwalter angestellt, und um deren Kraft und Zeit auszunutzen, zog man immer neue Bedarfsgegenstände in den

*) Sogar in eine offizielle Publikation, in die Landwirtschaftsstatistik des bernischen statistischen Bureaus haben sich diese Redensarten verirrt. Es wird darin an einer Stelle darüber geklagt, daß einzelne landw. Genossenschaften zu „spekulativen Konsumgenossenschaften entartet" seien. Daß der Begriff der Spekulation zu dem einer Konsumgenossenschaft wie die Faust aufs Auge paßt, ist eine Erkenntnis, zu der sich das bernische statistische Bureau offenbar noch nicht hat aufschwingen können.

Geschäftskreis. So wuchsen die Konsumvereine, wurden groß und immer größer. Sie bauten oder kauften sich eigene Häuser, errichteten Bäckereien, eröffneten besondere Läden für Schuhwaren und andere Bekleidungsgegenstände, wandten sich dem Handel mit Brennmaterialien, Wein, Milch und Fleisch zu, kurz, gelangten allmählich dahin, ihre Mitglieder mit den meisten Bedarfsgegenständen zu versorgen. Jedenfalls bewegt sich die Entwicklung unaufhaltsam nach dieser Richtung.

Natürlich lassen sich die wirtschaftlichen Operationen der Konsumvereine nicht durchführen ohne Geldmittel. Sie müssen daher auch darauf bedacht sein, sich diese zu beschaffen. Sie thun es meist, indem sie von den jährlichen Ueberschüssen Rücklagen machen und einen sog. Reservefonds bilden, der unteilbar ist und der Gesamtheit, aber nicht einzelnen Genossenschaftsmitglieder gehört, ferner indem sie die Mitglieder zur Uebernahme von oft unverzinslichen Anteilen verpflichten und Obligationen ausgeben oder auch auf andere Weise Gelder anleihen. Aber die möglichst hohe Verwertung des sog. Betriebskapitals ist bei keiner wirklichen Konsumgenossenschaft der Zweck, wie es bei den kapitalistischen Klein- und Großbetrieben in allen Zweigen des Handels, Gewerbes und der Industrie der Fall ist. Nicht auf hohe Kapitaldividenden ist das Streben der Verwaltung und der Mitglieder eines Konsumvereins gerichtet. Im Gegenteil, sie suchen sich das Geld so billig wie möglich zu verschaffen und verzinsen das eigene meist zu einem niedrigeren als dem landesüblichen Zinsfuß. Was angestrebt wird, ist möglichst vorteilhafter Einkauf, möglichst gute Qualität der Gebrauchsgüter und eine hohe Rückvergütungsquote auf den Bezug. In dieser „Konsumationsdividende" liegt nichts Kapitalistisches, wie denn auch die viel, und nicht mit Unrecht, getadelte „Dividendensucht" vieler Konsumvereinsmitglieder nichts zu thun hat mit der Profitsucht der Händler und Produzenten. Denn während die Profitsucht darin besteht, möglichst viel Geld für möglichst wenig Ware einzunehmen, um für das Betriebskapital einen möglichst hohen Zins berechnen zu können, besteht die „Dividendensucht" der Konsumvereine darin, möglichst wenig Geld für die Waren auszugeben, sie möglichst billig zu erhalten. Denn je größer die Konsumdividende ist, desto geringer ist ja der Preis, der in Wirklichkeit für die bezogenen Waren bezahlt wurde. Die „Dividende" der Konsumvereine ist also das gerade Gegenteil von Kapitalgewinn, sie ist ausgemerzter Profit; sie resultiert daraus, daß die Waren im Interesse des Konsumenten verbilligt und letzterer somit kaufkräftiger gemacht, in seiner wirtschaftlichen Lage gehoben wurde. Die Konsumvereine wirken deshalb auch der Volksausbeutung entgegen, sie sind antikapitalistisch und nicht großkapitalistisch.

Aber das wollen oder können die Konsumvereinsgegner nicht sehen und begreifen. Sie sehen nur den großen Umfang des Betriebs einzelner Konsumvereine, ihre zahlreichen Läden, ihr großes Personal, ihre gewaltigen Umsätze, ihre ausgedehnten Magazine und Anstalten. Und weil derartiges auch sonst nur bei den kapitalistischen Großbetrieben vorkommt, so nehmen sie, ohne sich die Sache gründlich zu überlegen, einfach an, Konsumvereine und Warenhäuser seien im Grunde ein und dasselbe, während sie thatsächlich Gegensätze sind und nur äußerlich Aehnlichkeit miteinander haben.

Betrachtet man die Entwicklung der Konsumvereine unbefangenen Blicks, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß sie nicht entartet sind, sondern daß sie das ihnen von Anfang an zu Grunde gelegene Prinzip immer reiner, konsequenter und allseitiger ausgebildet haben. Sie haben sich immer mehr demokratisiert, indem sie den Beitritt Schritt für Schritt erleichterten, so daß jetzt auch dem ärmsten Bürger es möglich ist, sich überall als gleichberechtigtes Mitglied einer Konsumgenossenschaft anzuschließen. Sie haben sich auch immer mehr entkapitalisiert, indem sie das Kapital des Anrechts entkleideten, den Gewinn für sich zu beanspruchen und indem sie den Anteilen, sowie den sonstigen angeliehenen Gelder nur noch einen festen und niedrig bemessenen Zins gewähren. Allerdings kommt der Nutzen der Konsumvereine, der in der Vergrößerung der Kaufkraft des Geldes liegt, nicht mehr, wie früher, nur einigen 100 oder 1000 von Personen, sondern bereits mehreren 100,000 zu gute, und das ist denn auch, bei Licht besehen, der Grund der fortwährenden Angriffe und Anklagen, die seitens ihrer Gegner gegen sie gerichtet werden. Die Konsumvereine sind heute zu Institutionen von nationaler volkswirtschaftlicher Bedeutung herangewachsen, die in einigen Städten bereits einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der Kleinhandelspreise ausüben. Das war früher allerdings nicht der Fall. Würden die Konsumvereine wirklich kapitalistisch entartet sein, so würden sie das nicht thun können, als Konkurrenten auch nicht zu fürchten sein, sie wären dann eben nichts anderes als gewöhnliche Krämergeschäfte und ständen bei den Kleinhändlern in gutem Ruf. Es sind ja auch jene paar Konsumvereine, die thatsächlich kapitalistisch entartet sind, wie der alte Zürcher Konsumverein von 1851, oder die doch mit dem Kapitalismus liebäugeln, wie der in St. Gallen, noch am besten bei diesen Leuten angeschrieben, und es wird ihnen die Ehre, angegriffen zu werden, mit Recht nicht zu teil. Die richtigen Konsumvereine dagegen werden von den kapitalistisch interessierten Kreisen gemieden, verdächtigt und bekämpft, weil sie in sich ein antikapitalistisches Prinzip tragen und mit diesem immer weitere Kreise des Wirtschaftslebens durchdringen.

Unsere angebliche „Entartung" besteht also darin, daß wir zielbewußt und konsequent das konsumgenossenschaftliche Prinzip der Ausmerzung des Profits am Preise mit immer größerm Erfolg zur Geltung bringen und an dem Aufbau einer wirtschaftlichen Ordnung arbeiten, in der es dem fleißigen und solid wirtschaftenden Arbeiter jedes Gewerbes und jedes Berufes gut gehen wird und vor der nur jene Leute sich zu fürchten nötig haben, die auf Kosten ihrer Mitmenschen ein nicht der Arbeit geweihtes Leben möglichst vergnüglich auskosten wollen.

Auf dem Wege zu diesem ihrem Ziele werden die schweizerischen Genossenschaftler sich durch nichts beirren lassen, am allerwenigsten durch die Unkenrufe von der „großkapitalistischen Entartung der Konsumvereine"!

Volkswirtschaft.

Zucker-Produktion und -Konsum der Welt. Der bekannte Zuckerstatistiker Licht bringt in seinem jüngsten Monatsberichte verschiedenes, sehr wertvolles statistisches Material, welches wir hiemit, nach einem erhaltenen Cirkulare, auszugsweise wiedergeben.

Nach den Schätzungen des genannten Herrn haben wir in den verschiedenen Ländern folgende Zuckererträgnisse aus der laufenden Ernte zu gewärtigen:

Deutschland	1,970,000	tons (à 1000 Ko.)
Oesterreich	1,095,000	„
Frankreich	1,170,000	„
Rußland	890,000	„
Holland	180,000	„
Belgien	340,000	„
Uebriges Europa	375,000	„
	6,020,000	tons
Nordamerika u. Kolonien	2,950,000	„
Total der Ernte	8,970,000	tons
Hiezu kommen die Bestände zu Beginn der Saison mit	609,848	„
Total	**9,579,848**	**tons**

welche dieses Jahr dem Weltkonsum zur Verfügung stehen gegen in den Vorjahren

1899/1900	1898/99	1897/98
8,949,734	8,880,686	8,737,858 tons

In der vergangenen Verbrauchssaison 1899/1900 sind von dem zur Verfügung gestandenen Quantum 8,337,886 tons an den Weltkonsum abgeliefert worden.

In den letzten 4 Jahren hat der Weltkonsum durchschnittlich zirka 4 % per Jahr zugenommen, und falls diese Zunahme auch in der laufenden Campagne anhält, werden wir das Ende derselben mit einem um etwa 30,000 tons höheren Restbestande beschließen als in der Campagne 1898/99.

Diesen Angaben wird noch folgendes beigefügt:

Allem Anscheine nach gehen wir einer Periode wirtschaftlichen Niedergangs entgegen, und wenn es wahr ist, daß Zucker mehr oder weniger ein Luxusartikel ist, so könnte eine wirtschaftliche Depression nicht ohne nachteilige Folgen auf die Größe des Zuckerkonsums bleiben.

Thatsache ist, daß der Zuckerkonsum in den Ländern, welche wirtschaftlich auf der höchsten Stufe stehen, am bedeutendsten ist und daß der Verbrauch dieses Artikels in den Ländern, in welchen traurige soziale Verhältnisse herrschen, noch keinerlei Wichtigkeit hat.

Die Richtigkeit dieser Behauptung wird durch nachfolgende Aufstellung am deutlichsten bewiesen.

Der Zuckerverbrauch in Rohzuckerwert, auf den Kopf der mutmaßlichen Bevölkerung berechnet, stellt sich wie folgt:

	Einwohnerzahl	Zuckerverbrauch auf den Kopf in Kilogramm			
	1900	1899/1900	1898/99	1897/98	1896/97
in Deutschland	55,835,000	15,37	13,94	13,71	11,91
„ Oesterreich	46,335,000	8,00	8,29	8,09	8,26
„ Frankreich	38,565,000	16,76	14,98	14,07	14,90
„ Rußland	107,000,000	6,33	5,86	5,72	5,36
„ Holland	5,075,000	14,72	13,13	15,61	11,58
„ Belgien	6,670,000	10,57	10,51	10,47	10,47
Transport	259,480,000	—	—	—	—
Transport	259,480,000	—	—	—	—
in Dänemark	2,364,000	24,86	21,67	22,15	21,59
„ Schweden und Norwegen	7,175,000	17,34	15,76	18,48	15,06
„ Italien	31,856,000	2,76	2,79	2,85	2,77
„ Rumänien	5,612,000	3,53	3,55	3,27	3,23
„ Spanien	18,200,000	4,81	5,56	3,67	4,28
„ Portugal und Madeira	5,110,000	6,65	5,81	6,46	6,26
„ England	40,708,000	41,57	40,09	41,42	39,05
„ Bulgarien	3,316,000	3,04	2,98	2,51	3,01
„ Griechenland	2,465,000	3,26	2,93	2,83	2,70
„ Serbien	2,413,000	2,38	2,32	2,14	2,16
„ Türkei	24,515,000	3,63	3,48	3,21	3,27
„ **Schweiz**	3,145,000	**27,36**	**25,77**	**23,64**	**21,49**
„ Gesamt-Europa	406,359,000	12,29	11,64	11,53	10,95
„ Nord-Amerika	74,390,000	29,58	30,13	26,90	29,50
Zusammen auf	480,749,000	14,97	14,50	13,89	13,81

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, daß in England, auf den Kopf gerechnet, am meisten Zucker konsumiert wird, in zweiter Linie kommt Nordamerika und dann die Schweiz.

Das letztere Land hat somit von allen Staaten unseres Kontinentes den größten Zuckerverbrauch.

Aus unserer Bewegung.

Bundesbeamte und Konsumvereine. (H-s-Korr.) Die Diskussion der Frage, ob es den Beamten des Bundes und auch der Kantone gestattet sei oder nicht, sich an der Leitung eines Konsumvereins zu beteiligen, ist nicht nur bei den Mitgliedern der Konsumvereine, sondern viel mehr bei den Gegnern derselben recht lebhaft. Es wundert uns

Neuestes.

Ein neuer Schlag des Bundesrats gegen die Konsumvereine. Der Präsident unseres Berner Verbandsvereins telephoniert uns soeben, daß ein Mitglied des Vorstands dieser Genossenschaft seine Demission einzureichen genötigt war, weil der Bundesrat auf Antrag des Postdepartements den Beschluß gefaßt hat:

daß die Uebernahme von Verwaltungsstellen in Konsumvereinen nicht gestattet werde:

a. **den Beamten der Oberpostdirektion und der Kreispostdirektionen.**

b. **denjenigen Beamten und Angestellten, welche sich mit dem Brief- und Warenverkehr direkt zu befassen haben.**

Dieser Beschluß wird nicht verfehlen, neuerdings Aufsehen zu erregen und Beunruhigung zu erwecken, zumal nach den Erklärungen des Herrn Bundespräsidenten nicht angenommen werden konnte, daß eine neue Maßregelung der Konsumvereine in der Absicht des Bundesrates liegen würde und besonders nicht eine solche von so großer Tragweite und einschneidender Bedeutung wie die jetzt beschlossene.

Es wird jetzt Sache der Verbandsbehörden sein, auch ihrerseits die nötigen Mittel zu ergreifen, um dem Versuch des Bundesrates, auf dem Verordnungswege ein für die Emancipationsbestrebungen des Volkes äußerst wichtiges Stück Volksfreiheit zu eskamotieren, mit aller Energie entgegenzutreten.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Ein rechtschaffener Mann steht stets auf der Seite des Rechts mit solcher Festigkeit des Vorsatzes, daß weder die Leidenschaft des großen Haufens, noch die Gewalt des Despoten ihn jemals dahin bringen, die Grenze des Rechts zu übertreten. Manche folgen dem Recht bis zum Punkte der Gefahr: dann aber verleugnen es die Falschen und verdrehen es die Politischen, um nicht ihrem oder ihrer Freunde Interesse in den Weg zu treten. Jedoch der beharrliche Mann hält mit unerschütterlicher Festigkeit am Recht fest und ist stets zu finden, wo die Wahrheit zu finden ist. Fällt er von seinen Freunden ab, so geschieht es nicht aus Wankelmut von seiner, sondern ihrer Seite, indem sie zuvor von der Sache des Rechts abgefallen waren.

Aus Gracians Handorakel der Weltklugheit.

Die Sozialreform ist ein heiliges Werk, und wer Hand daran legt, sollte sich zuerst reinigen von Neid und Haß und Ungeduld und sein ganzes Reden und Thun messen an der Frage: Will ich mich selbst genießen oder will ich heilen und helfen?

Das Schaffen besserer Zustände und höherer Einrichtungen verlangt eine Elite von Männern und Frauen, die frei sind von den moralischen Miasmen der Gegenwart, denn die Einrichtungen werden den Geist ausströmen, aus dem sie geboren sind. Dr. Fr. W. Förster.

Die Idee, die man sofort versteht, ist oft das Verstehen nicht wert. Multatuli.

nicht, daß die Beurteilung der Frage von den Gegnern der Konsumvereine nur von einem einseitigen, den Konsumvereinen nicht günstigen Standpunkte geschieht; ebenso wenig, daß sie den Balken im eigenen Auge nicht sehen wollen. Die Gegner der Konsumvereine behaupten, daß solche Beamten ihre Kenntnisse und ihr Wissen in den Dienst der Konsumvereine stellen, hiedurch die übrigen Krämer ꝛc. schädigen, daß die Eisenbahn- und Postbeamten vermöge ihres Dienstes die Bezugsquellen der Kaufleute kennen lernten und die hiedurch erhaltenen Kenntnisse zu Gunsten ihrer Konsumvereine verwerten. Man will aber nicht sehen, daß es ebenso viele Post- und Eisenbahnbeamten giebt, die ihre in gleicher Stellung, erworbenen Kenntnisse im Interesse ihres eigenen Geschäfts verwerten können. Auf einer größern Station der schweiz. Centralbahn — also nunmehr Staatsbahn — ist z. B. als Chef der Güterexpedition ein Krämer und als Gehülfe der Inhaber eines Quincaillerie-warengeschäfts angestellt. Der Chef der Güterexpedition, der auf einem Bureau hinlänglich Kenntnis hat von den ein- und auslaufenden Handelsgütern, also auch derjenigen für den lokalen Konsumverein, betreibt zu Hause eine Spezereihandlung, ist zugleich einer der Hauptgegner des Konsumvereins und schimpft, daß Beamten ihre freie Zeit dem Konsumverein widmen. Das Gleiche ist der Fall bei dem Besitzer des Quincaillerie-warengeschäfts. Wir gönnen den bezüglichen Beamten ihre Nebeneinkünfte gewiß und begreifen sehr gut, wenn sie ihr Einkommen zu heben suchen; sie wollen aber nicht einsehen, daß, wenn man selbst in einem Glashaus sitzt, man nicht mit Steinen um sich werfen sollte. Wenn ein Beamter seine freie Zeit und sein Wissen einem Konsumverein zur Verfügung stellt, so thut er dies wenigstens im Interesse einer großen Zahl von Bürgern der weniger gut situierten Volksschichten, wenn aber ein Beamter für sich selbst in höchst eigennütziger Weise ein Geschäft betreibt, so hat man kein Wort des Tadels. Man sieht, auch in dieser Frage wird mit verschiedener Elle gemessen!

Die aargauischen Konsumvereine und die Großratswahlen. (K.-Korr.) Beim Durchstöbern unserer Zeitungssammlung ist uns No. 29, Jahrgang 1895 des „Genossenschafters" in die Hände gefallen, worin von einem Fürsprecher erzählt wird, er habe sich als „grundsätzlicher Gegner jeglicher Konsumvereinigung erklärt." Wir glauben, daß derselbe seither aus einem Saulus ein Paulus geworden ist. Allein wir glauben auch, daß es noch viele im Lande giebt, denen die Konsumvereine zurufen könnten: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?" Nun haben wir nächstens die aargauischen Großratswahlen, und da möchten wir den den aargauischen Genossenschaften angehörenden stimmberechtigten Bürgern dringend anraten, ja keinem Kandidaten die Stimme zu geben, der als Gegner des Genossenschaftswesens bekannt ist. Es ist so ziemlich sicher, daß während der nächsten vierjährigen Amtsperiode das Steuergesetz zur Beratung gelangt, und da müssen wir für unser schon so oft mit Füßen getretenes Recht eintreten und dahin streben, daß es klar und unzweideutig im Gesetz ausgesprochen wird. Wir wollen gerne dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, wie wir stets erklärt haben, aber eine doppelte Besteuerung ihres Einkommens dürften sich die Mitglieder der Konsumvereine nicht gefallen lassen. Es herrscht bei uns immer noch die von früher her überlieferte Meinung, zu einem Großratsmitglied passe in erster Linie nur ein Jurist oder sonst ein gelehrtes Haus und ein reicher Bauer, darum haben die „Arbeiterkandidaten" bis jetzt noch nie reüssiert. Als ob ein schlichter Arbeiter, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, nicht auch ebenso gut das Wohl des Volkes vertreten könnte, wie einer von den oben genannten Spezies. Item! Halten wir Genossenschafter bei den kommenden aargauischen Großratswahlen die Augen offen und halten wir uns reserviert gegenüber Kandidaten, von denen bekannt ist, daß sie uns nicht grün sind.

Maisprach. (L.-Korresp.) Sonntag den 17. Februar hielt die hiesige Konsumgenossenschaft ihre Generalversammlung ab, in der als Haupttraktandum die Rechnungsablage pro 1900 figurierte.

Bei einem Umsatze von Fr. 79,716. — wurde ein Ueberschuß von Fr. 6265. 89 erzielt. (Es stehen sich Fr. 49,012. 25 Aktiven und Fr. 42,746. 36 Passiven gegenüber.) Außer den Abschreibungen am Bau- und Mobiliar-Konto wurde dem Reservefonds der Betrag von Fr. 1226. 65 zugeteilt, womit derselbe nun die Höhe von Fr. 10,000.— erreicht hat. Den Mitgliedern werden Fr. 3750. — oder 7½ % ihrer Wareneinkäufe rückvergütet. Ein allgemeines Schmunzeln begrüßte diese Mitteilung, da dieser Prozentsatz bei den schlimmen Erfahrungen, die wir mit unserer Filiale in Buus machten und die die Aufhebung derselben letzten September zur Folge hatte, nicht erwartet werden konnte.

Eine Statutenrevision, welche vom Vorstande unter Zuzug einiger Mitglieder vorzunehmen ist, soll unter anderm auch die Aenderung bringen, daß künftighin statt des bisherigen Prozentsatzes bloß 10 % dem Reservefonds gutgeschrieben werden sollen.

Wenn das laufende Geschäftsjahr, wie voraus zu sehen ist, einen normalen Verlauf nimmt, so haben wir die Hoffnung, beim nächsten Rechnungsabschlusse unsere Gläubiger ein wenig am Kragen nehmen zu können.

Vom Verbande wurden von unserer Genossenschaft für Fr. 12,420. — Waren im abgeschlossenen Geschäftsjahre bezogen.

Solothurn. (R.-Korr.) Unsere Genossenschaft zählte am 1. Januar 1901 218 Mitglieder und erreichte im verflossenen Jahre einen Umsatz von Fr. 69381 gegen Fr. 55177 im Vorjahre. Der Umsatz hat sich in den letzten zwei Jahren annähernd verdoppelt, währenddem er die sieben ersten Jahre fast stabil geblieben ist. Der Warenbestand betrug bei der Inventur Fr. 10569; der Reservefonds ist auf Fr. 2182 angewachsen. Der Betriebsüberschuß, der sich auf Fr. 5089 beziffert, wird zu 8 %er Rückvergütung an die Mitglieder, zur Bildung eines Baufondes (Fr. 1000) zu Gratifikationen und gemeinnützigen Beiträgen verwendet.

Die Generalversammlung vom 17. Februar genehmigte den Bericht und die Rechnung des Vorstandes. Ein Antrag auf Einführung einer Sparkasse wurde angenommen, dagegen ein solcher für Beschaffung von Marken verworfen. Für die Bürgen der aufgelösten Konsumgenossenschaft Thun und Umgebung wurden Fr. 30. — als Beitrag bewilligt. Der Vorstand des Vereins wurde für eine weitere Periode einstimmig bestätigt.

Wetzikon. (K.-Korr.) Unser Arbeiter-Konsumverein hielt letzten Sonntag seine Generalversammlung ab. Das Resultat der letzten Halbjahrs-Rechnung war bei einem Umsatz von zirka Fr. 90,000 ein Nettoüberschuß von rund Fr. 9500, wovon nach Ausrichtung der Zinsen für die Mitgliederguthaben, 9 % den Konsumenten für ihre Bezüge gutgeschrieben werden konnten. Ferner beschloß die Versammlung einmütig eine Unterstützung von Fr. 100 an ein notleidendes Vereinsmitglied, sowie eine solche von Fr. 30 zu Gunsten der Bürgen der liquidierten Thuner Konsumgenossenschaft.

Einen bedeutsamen Fortschritt bedeutet der Beschluß, von nun an das Petroleum direkt in ganzen Waggons einzukaufen und zu diesem Zwecke 100 eiserne Fässer anzuschaffen; wir hoffen, durch dieses Unternehmen die Prosperität unserer Genossenschaft wesentlich fördern zu können.

Neugründung. In **Lyß** fand Sonntag den 10. Februar, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher unser Verbandsrevisor, Herr B. Jäggi, über das Wesen, die Grundsätze und den Nutzen eines Konsumvereins referierte. Die Versammlung war von zirka 80 Personen besucht und beschloß, eine Konsumgenossenschaft zu gründen. Die Mitglieder der verschiedenen Arbeitervereine und Gewerkschaften der Ortschaften der Umgegend haben ihre Mithilfe zugesagt.

Brand eines Konsumladens. Wie der „Genossenschafter", Organ des ostschweiz. landw. Genossenschaftsverbandes, berichtet, brannte am 12. Januar morgens 6 Uhr, das Konsumdepot in Neschweil, der Genossenschaft in Weißlingen gehörend, mit sämtlichen Waren vollständig ab. Ladenwaren und Mobiliar waren für Fr. 8500 versichert. Nach Schätzung des Verwalters sollen aber für zirka Fr. 17000.— Waren ꝛc. im Depot gewesen sein. Wenn auch dieser Brandschaden die Existenz der Genossenschaft in Weißlingen nicht bedroht, so ist derselbe immerhin ein beträchtlicher, und könnte, wenn er in ähnlicher Größe bei kleinern Genossenschaften vorkäme, doch bedenklich werden. Der Brand entstand am Tage nach Aufnahme der Inventur im Depot. Da der Verwalter das Brouillon des bereits aufgenommenen Inventars und die Empfangscheine für die im Jahre 1900 gelieferte Waren über Nacht im Depot liegen ließ, so sind diese Papiere mitverbrannt, ebenso die Lieferscheine des Depothalters. Die Schuld des Depothalters, welche beträchtlich gewesen sein soll, kann natürlich nicht mehr festgestellt werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Dieser Fall ist eine Mahnung an alle Genossenschaftsvorstände, die Waren und das Mobiliar vollständig zu versichern und beim Inventieren wichtige Papiere nicht über Nacht im Depot liegen zu lassen.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Königlicher Besuch bei einem deutschen Konsumverein. Den neuen, mustergültig eingerichteten Gebäulichkeiten des Spar- und Konsumvereins in Stuttgart haben in letzter Zeit verschiedene hochgestellte Personen Besuche abgestattet. Am 3. Februar hat nun auch, wie der Hamburger Wochenbericht und die Blätter für Genossenschaftswesen mitteilen, der König von Württemberg die neuen Anstalten des Konsumvereins seiner Hauptstadt in allen seinen Teilen besichtigt. Der König, begleitet von seinem Adjutanten, wurde am Eingange des Verwaltungsgebäudes um ½3 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats und von einem Mitglied des Vorstandes, Direktor Thomann, empfangen und in die Räume des Verwaltungsgebäudes geleitet. Im Sitzungssaal im ersten Stock hatten sich die übrigen Vorstandsmitglieder, ein Teil der Mitglieder des Aufsichtsrats, sowie der Schöpfer der Neubauten, Architekt Hengerer, und Kommerzienrat Werner von der Firma Werner und Pfleiderer in Cannstatt, versammelt. Nach der Vorstellung wurden von Herrn Architekt Hengerer die aufgelegten Pläne der Neubauten erläutert. Dann wurde der Rundgang durch sie angetreten und in erster Linie die Bäckerei, die sich in voller Thätigkeit befand, in Augenschein genommen. Hier erklärte Kommerzienrat Werner die verschiedenen Hilfsmaschinen und die ausziehbaren Doppelbacköfen, welche zur Herstellung des Brotes dienen. Danach wurden der Kohlenlagerplatz, die neuangelegte Kelterei, das Stallgebäude und das drei Stockwerke umfassende Warenhaus (Magazin) und zuletzt die umfangreichen Weinkeller des Vereins, welche einen Flächenraum von 15 ar einnehmen und sich unter das ganze Anwesen hinziehen, besichtigt. Der König drückte wiederholt seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus und wünschte dem Verein auch künftig bestes Gedeihen. Sein Besuch währte nahezu 2 volle Stunden.

Es ist sicher auch ein „Zeichen der Zeit", daß ein deutscher König Interesse an den Konsumvereinen nimmt und es sogar durch Besichtigung der Anlagen eines derselben bethätigt. Unseres Wissens ist diese Auszeichnung, die der Stuttgarter Verein vom Württembergischen König erhalten hat, die erste in ihrer Art. Wir wissen zwar nicht genau, ob schon in England das Staatsoberhaupt genossenschaftlichen Anstalten oder Fabriken Besuche gemacht hat. Auf dem Kontinent ist jedoch dergleichen noch kaum passiert, auch nicht in der Schweiz, obwohl man hier noch am ehesten ein verständnisvolles Interesse der Mitglieder des Bundesrats für die genossenschaftlichen Emanzipationsbestrebungen des Volkes anzunehmen berechtigt wäre. Aber leider ist es noch keinem Bundesrat eingefallen, daß z. B. die sehenswerten Anstalten, in denen der Allg. Consumverein in Basel seinen Milchhandel und seine Schlächterei betreibt, Dinge wären, würdig und bedeutsam genug, um die Beachtung des obersten Magistrats einer demokratischen Republik zu verdienen.

Hoffentlich macht der König von Württemberg mit seinem Besuch und seiner Aufmunterung des Stuttgarter Konsumvereins Schule und findet das schöne Beispiel, das er gegeben, allerorts Nachahmung!

Genossenschaftswesen in Belgien. Nach den Mitteilungen des belgischen Arbeitsamts in der „Revue du Travail" betrug die Zahl der Genossenschaften aller Art in Belgien Ende 1900: 1522. Die Mehrzahl derselben befindet sich in den Provinzen Liège (280), Hainaut (265) und Brabant (239). Die auf Gründung neuer Genossenschaften gerichtete Thätigkeit der Bevölkerung ist in den letzten vier Jahren äußerst lebhaft gewesen; denn es waren Ende 1896 nur 564 Genossenschaften vorhanden. Es entstanden also von Anfang 1897 bis Ende 1900 rund 950 neue Genossenschaften, ungerechnet die, welche inzwischen wieder aufgelöst wurden.

Von den im Jahre 1900 gegründeten 233 Genossenschaften waren 44 Konsumvereine, 36 Spar- und Kreditgenossenschaften und 107 landwirtschaftliche Bezugs- und Verkaufsvereinigungen. 22 Genossenschaften beschäftigen sich mit der Produktion, 8 mit der Versicherung und 1 mit der Altersversorgung. 15 Genossenschaften sind nicht klassifiziert.

Angaben über die ökonomischen Resultate und die Mitgliederzahl der Genossenschaften, speziell der Konsumvereine, bietet uns das belgische Arbeitsamt leider nicht, so daß sich über die Leistungsfähigkeit und den Umfang der belgischen Genossenschaftsbewegung kein sicheres Urteil fällen läßt.

Wir hoffen, daß der neugegründete belgische Genossenschaftsverband hier mit der Zeit in die Lücke treten und uns eine umfassende Statistik über das Genossenschaftswesen Belgiens bescheren wird.

Genossenschaftsgründungen in Ungarn. Wie der „P. Ll." mitteilt, sind in Ungarn im Jahre 1900 464 neue Genossenschaften entstanden und zwar 250 Kredit-, 75 Molkerei- und 139 Konsum- und Verwertungsgenossenschaften. Hierzu bemerkt das Organ des deutsch-österreichischen Genossenschaftsverbandes: Was unter den Konsum- und Verwertungsgenossenschaften zu verstehen ist, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen; wir vermuten, daß es sich um die Verwertung landwirtschaftlicher Produkte, also um „An- und Verkaufsgenossenschaften" handelt. Die Zahl der neuen Genossenschaften ist jedenfalls bedeutend; warten wir ihre Leistungen ab, denn diese allein geben den Maßstab ab für die Nützlichkeit der Gründung.

Eingelaufene Schriften.

Annual for 1901. Edited by the Cooperative Wholesale Societies of England and Scotland, Manchester and Glasgow.

Bericht über die XII. ord. Generalversammlung des Verbands der rheinpreuss. landw. Genossenschaften in Bonn am 24. Nov. 1900.

Burkhardt, C., Schule und Gemeinsinn. Basel, G. Krebs 1901.

Jaarboek van den Nederlandschen Coöperatieven Bond. XI. Jaargang 1901. Haag.

Dr. Njemetzki, Die Industrialisierung der Landwirtschaft. Nebst einer Antwort auf die Frage: Brotzoll oder Handelsverträge. Berlin 1901. E. Hofmann & Co.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course BASEL, den 22. Februar 1901. Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut	27 3/4	27 7/8 / 28 1/2	—	—	—	—	9.30	9.45 / 9.65	—	—	—	—	neuerdings fester de nouveau plus ferme
Cafés, Santos good average	—	—	39 1/4	39 1/2 / 40 1/4	—	—	31 3/4	32 1/2 / 33 1/4	6.05	6.05 / 6.10	—	—	steigend — en hausse
Schweinefett — Saindoux	—	—	—	—	94	—	—	—	—	—	7.47	7.52	veränderlich, variable
Petroleum — Pétrole	—	—	—	—	—	—	7.10	—	7.95	—	—	—	fest — ferme
Mehl — Farine	25 3/4	25 3/4 / 26.95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	veränderlich, variable
Weizen — Froment	19.95	20.30 / 21.25	—	—	—	—	—	—	79 1/2	80 1/4	74 1/2	76 1/8	steigend — en hausse

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel	Lieferung *à livrer*	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	30—29 3/4	30 1/4—30 1/2		
C. Z. R.	28 1/2	28 1/2		
L. Z. R.	27 1/2	27 3/4	Brodbasis	
U. O. Z.	28—27 3/4	28—28 1/4	Fabrikkonditionen	unverändert — sans variations
andere österr. Marken	27 3/4	28		
Say	29	29	base de pains	
Lebaudy	29 1/2	30	conditions des raffineries	
St-Louis	28 1/2	28 1/2		
Sommier	29 1/4	29 1/4		
Oele — Huiles: Sésame	71—72	70—72	Basis surfine extra, ab Marseille	unveränd.— sans var.
Petrol: Amerik. (Jan./März)	17.25	—	Cisternen franco Basel	fest — ferme
Russisches Nobel (Jan./März)	14.50	—	Cisternen franco Buchs	unveränd.— sans var.
Gries — Semoule: Marseille	26	26	Basis S S S E ab Marseille	fest — ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox	95	—	franco Anvers	fest — ferme
Reine Marken — Marques pures	95—98	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	42—47	—	ab Hâvre	fest — ferme
Santos grün erlesen — vert trié	45—49	—	ab Antwerpen.	

Anzeigen.

(Für die Richtigkeit des Inhalts der Annoncen tragen die Inserenten die Verantwortung.)

T. LEVY-ISLIKER,

Haupt-Geschäft: **Basel,**

Filialen: **Grüze-Winterthur, Albisrieden-Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach,**

Handlung in **Lumpen, Knochen, Hörner, Papierabfällen, alten Metallen** 2c. [15

Biscuits Pernot

Genève.

Grands Succès.

Suprême Pernot le meilleur des desserts fins

Sugar Wafers Pernot Nouv. Gaufrette vanille

Madrigal Pernot Dessert Sec. Exquis. Léger

Le Piou-Piou Dessert Fédéral

Petit Beurre Gamin Dessert Léger. [9

MÉDAILLES D'OR: GENÈVE 1896, PARIS 1900.

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder zu **Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Schuhwaren

aller Art

für Tit. Konsumvereine liefert zu äußerst **billigsten** Preisen und sehr **solide Artikel** eine bedeutende **schweizerische Schuhfabrik.** Referenzen von Konsumvereinen zur Verfügung.

Offerten befördert die Administration dieses Blattes. [20

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo

in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt

in grauen Steinguttöpfen von 1½ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

Konservenfabrik Lenzburg

vorm. Henckell & Roth. [11

Bonbons & Biscuitfabrik

A. Schnebli & Söhne

BADEN

liefert feinste

Badener Bonbons: zirka 100—150 verschiedene Sorten **Drops, Roks, Pfeffermünz, Malz, Melange, hohle Patentbonbons, feinste Fourrès** mit Chocolade und Fruchtfüllung etc. **„Huste nicht"** in Blechschachteln à 20 Cts. Verkauf. 5er **Patent-Cigarren** in Originalverpackung. Elegante Ausstellgläser mit vernickeltem Deckel à Fr. 1. 50.

Badener Biscuits: **Englische** und **Schweizer Biscuits** zirka 100—120 verschiedene Sorten, Büchsen von 3—3½ Pfd. mit Mischungen von 8—16 verschiedenen Sorten per Ko. à Fr. 1. 80, 2. 20, 2. 50, 3. — und (3. 50 mit Waffeln) Glasdeckel über Biscuitbüchsen à Fr. 2. —.

Badener Kräbeli: Größte Fabrikation (tägliche Produktion 150—200 Pfd.).

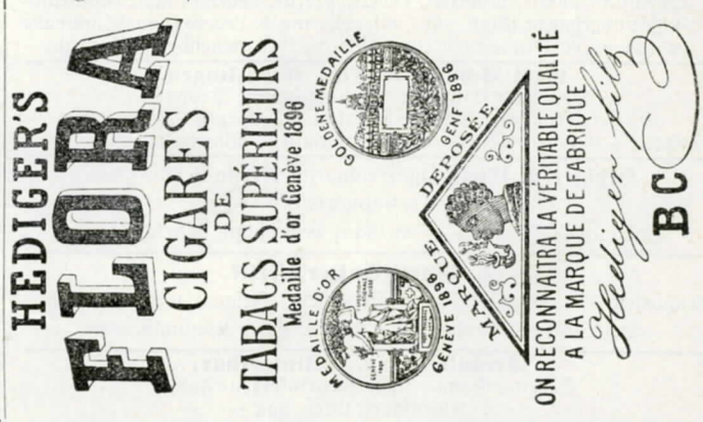
(**NB.** Lieferanten des V. Sch. K.) [5

Zur Beachtung für Raucher!

Da unsere **weitaus verbreitetsten**

Flora-Cigarren

leicht mit Konkurrenz-Fabrikaten gleichen Namens verwechselt werden können, so folgt nachstehend der Abdruck der Flora-Etiquette.



Haupt-Unterscheidungs-Merkmale unseres Fabrikates vor andern sind unsere Unterschrift und die Fabrik-Marke „Negerkopf" auf den Paketchen.

Es halten sich bestens empfohlen

Hediger Söhne, Reinach,
Cigarren-Fabrik. [13

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.

Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Leder-crême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken:
Habana — Indiana — Brillant bevorzugte Marke Flora.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse, Schuhwichse, Putzmittel.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik.
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.